

Nummer 1
28. Dezember 2024 bis
10. Januar 2025

forumKirche

Pfarreiblatt der Bistumskantone Schaffhausen und Thurgau



Ein gesegnetes 2025!
Unterwegs mit den Sternsängern



Béatrice Eigenmann

Je älter ich werde, desto mehr realisiere ich, wie schön meine Kindheit gewesen ist. Natürlich war sie nicht permanent unbeschwert, aber ich durfte zusammen mit meiner jüngeren Schwester noch richtig Kind sein. So war es meiner Mutter nicht zu aufwendig, uns vom Esszimmer aus ein Verlängerungskabel zu montieren durchs leicht geöffnete Fenster. Damit konnten wir im Garten die kleine Platte und den Ofen des Kinderkochherds, den wir von der älteren Schwester übernommen hatten und der aus solidem Metall bestand, benutzen. Wir erhielten oft sogar noch etwas Teig, um ihn auf dem winzigen Blech im Ofen zu backen. Einer meiner Schulkollegen liebte es, mit uns zu spielen und seine berühmte Grassuppe zu kochen. Er würzte sie immer mit Aromat.

Toll war auch das Geisterli-Spielen im alten, gruseligen Keller meiner allerbesten Freundin. Dort stand ein uraltes Klavier, auf dem wir herumklimperten und uns – mit alten Leintüchern verhüllt – gegenseitig zu erschrecken versuchten.

Kurz bevor ich in die Sekundarschule wechselte, genoss ich die freie Zeit zusammen mit ein paar Schulkolleginnen und Schulkollegen im Wald beim Bauen einer Hütte. Es war mir bewusst, dass unsere Wege sich nachher trennen würden und wir kaum mehr Zeit dafür hätten.

Längst nicht jedes Kind in der Schweiz darf solche Zeiten der Unbeschwertheit erleben. Das wurde mir im Gespräch mit Johanna Angele bewusst. Als Patin engagiert sie sich fürs Angebot «mit mir» von Caritas. Seit bald drei Jahren verbringt sie mit einem Jungen aus einer benachteiligten Familie ein bis zwei Mal im Monat einige Stunden, in denen er im Mittelpunkt steht und die Zeit nach seinen Bedürfnissen gestaltet wird. Die beiden lachen viel, musizieren sogar manchmal miteinander. Es ist eine klassische Win-win-Situation: Das Patenkind wird auf seinem Weg von einer weiteren Person unterstützt, die während ein paar Stunden voll und ganz für es da ist. Zu Hause ist das kaum möglich mit drei Schwestern. Die kinderlose Patin kann im Gegenzug ihre ganze Energie in diese gemeinsamen Stunden stecken und sie geniessen.

B. Eigenmann

Titelbild: Sternsingerin bringt den Segensspruch an
Bild: Missio Schweiz, Alex Ortiz

- 3 Notre-Dame de Paris: **4'000 helfende Hände**
Nach fünf Jahren kehrt ein Stück Geschichte zurück



Bild: Johanna Angele

- 4+5 Angebot «mit mir»: **«Ich stehe an seiner Seite»**
Bereichernde Patenschaft

- 6+7 Inklusion: **Weihnachten in der Manege**
Mit einem Inklusionszirkus

- 8 Glaubensbilder: **«Ein neuer Tag beginnt»**

**Im Innenteil:
Mitteilungen aus Pfarreien und Pastoralräumen in der Region**

- 9 Den Glauben feiern



Bild: Missio Schweiz, Alex Ortiz

- 9 Sternsingen: **Kinderrechte im Fokus**
Markus Büchel segnet Sternsinger

- 10+11 Kirche ohne Grenzen: **Teil der Gemeinschaft sein**
Was Kirche für einen Jugendlichen bedeutet

- 11 Gedanken zum Evangelium:
Kinder auf dem Thron

- 12 Schaffhausen: **Neue Synodalrätin gewählt**
Einstimmige Schaffhauser Synode

- 12 News

- 13 Kommentar • Inserat • Epiphaniekollekte

- 14+15 Tipps aus der Redaktion: **Veranstaltungen und Medien**

- 16 Cartoon & Zum Schluss

4'000 helfende Hände

Nach fünf Jahren kehrt ein Stück Geschichte zurück

Die Kathedrale Notre-Dame de Paris wurde nach fünfjähriger Restaurierung am 7. Dezember feierlich wiedereröffnet. Ein Grossbrand hatte im April 2019 erhebliche Schäden am Dachstuhl, dem Vierungsturm und Teilen der Gewölbe verursacht. Unmittelbar nach dem Brand bestanden ernsthafte Zweifel, ob das historische Bauwerk je wieder hergestellt werden könnte. Der Wiederaufbau ist ein Symbol der Hoffnung.

Der Wiederaufbau der Kathedrale Notre-Dame beschäftigte in den vergangenen fünf Jahren 2'000 Spezialisten und Handwerker und galt als äusserst ambitioniert. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron versprach unmittelbar nach dem Brand, die Restaurierung innerhalb von fünf Jahren abzuschliessen. Ein Ziel, das trotz kleiner Verzögerungen nahezu erreicht wurde. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 700 Millionen Euro, grösstenteils finanziert durch internationale Spenden. Olivier Ribadeau Dumas, der Rektor der Kathedrale, bezeichnete die Restaurierung als ein Zeichen der Hoffnung in einer Welt voller Konflikte und Spannungen.

Die Sanierung umfasste nicht nur die originalgetreue Rekonstruktion des ikonischen Vierungsturms, sondern auch die Reinigung und Restaurierung zahlreicher Kunstwerke, Skulpturen und Glasfenster. Besonders die Orgel der Kathedrale, eine der grössten in Europa, wurde in einem aufwendigen Prozess gereinigt und neu aufgebaut.



Der verheerende Brand im April 2019



Die Kathedrale Notre-Dame de Paris steht wieder für Besucher offen.

Feierlichkeiten zur Wiedereröffnung

Am 7. Dezember begannen die offiziellen Feierlichkeiten mit einer Zeremonie, an der Staatspräsident Emmanuel Macron und der Erzbischof von Paris, Laurent Ulrich, sprachen. Im Anschluss folgte die Segnung der Orgel sowie ein musikalisches Programm. Am Tag von Mariä Empfängnis, am 8. Dezember, wurde der neue Altar geweiht, und die erste Messe seit der Schliessung wurde gelesen.

Um möglichst viele Menschen an diesem historischen Moment teilhaben zu lassen, wurden rund um die Kathedrale Zelte und Grossbildschirme aufgestellt. Auch für Besucher, die keinen Zugang zur Kathedrale hatten, sollte das Erlebnis spürbar werden. In der Woche nach der Eröffnung folgten zahlreiche thematische Gottesdienste, darunter solche für Jugendliche, Bedürftige und Spender.

Kulturelle und spirituelle Bedeutung

Notre-Dame war vor dem Brand jährlich das Ziel von 12 bis 14 Millionen Besucherinnen und Besuchern und ist weit mehr als ein architektonisches Meisterwerk. Sie gilt als ein Ort der kulturellen Identität und des christlichen Glaubens in Europa. Die Wiedereröffnung ist ein spiritueller Meilenstein. Für Erzbischof Ulrich ist sie ein Symbol der göttlichen Präsenz

im Herzen von Paris. Die Restaurierung markiert keinen Museumscharakter, sondern die Rückkehr eines lebendigen Glaubensortes, der Millionen Menschen weltweit inspiriert.

Herausforderungen und Zukunft

Trotz der Wiedereröffnung sind weitere Arbeiten im Umfeld der Kathedrale nötig. Die Gestaltung der Aussenanlagen, die durch den Brand und die Restaurierung beeinträchtigt wurden, wird in den kommenden Jahren weiter vorangetrieben. Ziel ist es, das historische Zentrum von Paris mit neuen Wegen und Plätzen aufzuwerten, während die Kathedrale weiterhin als Pilgerort und Touristenattraktion dient.

Die Kathedrale steht seit der Wiedereröffnung wieder allen offen. Um den erwarteten Ansturm in den kommenden Monaten zu bewältigen, wurde ein Online-Reservierungssystem eingerichtet, wie das Erzbistum Paris mitteilt. Maximal zwei Tage im Voraus können dabei Termine für den jeweiligen Besuchstag gebucht werden. Den Vorstoss der französischen Kulturministerin Rachida Dati, ein Eintrittsgeld für jeden touristischen Besuch der Kathedrale zu erheben, lehnte Erzbischof Ulrich ab.

Red.

«Ich stehe an seiner Seite»

Bereichernde Patenschaft



Das Angebot «mit mir» der Caritas ermöglicht Kindern aus benachteiligten Familien ein bis zwei Mal im Monat eine aktive oder kreative Freizeitgestaltung.

Mit Armen und Beinen Engel machen im Schnee, im Schwimmbad planschen, auf einer Lichtung im Wald über dem Feuer Cervelats braten: Nicht alle Kinder in der Schweiz dürfen solche unbeschwernten Momente erleben. In benachteiligten, armutsbetroffenen Familien fehlt den Eltern oder dem Elternteil oft die Kraft, um den Kindern solche Momente zu ermöglichen und ihre Kreativität zu fördern.

Da kommt das Angebot «mit mir» der Caritas ins Spiel. Es vermittelt einem Kind aus einer benachteiligten Familie eine Patin oder einen Paten, damit es die Möglichkeit erhält, sich in der Freizeit zu entfalten. Das ist auch für die Eltern entlastend. Caritas begleitet dabei die Patinnen und Paten, Kinder und Eltern. Eine Patenschaft ist auf mindestens drei Jahre ausgelegt, um dem Kind Stabilität und Sicherheit zu vermitteln.

Herausforderung

Eine dieser Patinnen ist Johanna Angele. Seit gut zweieinhalb Jahren kümmert sie sich um einen heute zehn Jahre alten Buben. Sie erinnert sich sehr genau an das erste Treffen. «Es war eine Herausforderung. Er hatte sich gewünscht, ins Dinosaurier-Museum Aathal zu gehen. Kaum waren wir im Museum und hatten die Eintritte gelöst, rannte er los und stand gefühlt nach zweieinhalb Sekunden wieder vor mir. Er zerrte mich in den Museumsshop und streckte mir ein Riesenei entgegen, das er unbedingt haben wollte. Ich machte mit ihm einen Deal: «Wir schauen uns im Museum alles an, danach suchst du dir etwas aus, das dich an den Besuch hier erinnert.» Der Junge fand für den halben Ladeninhalt abenteuerliche Erinnerungsgeschichten, Am Ende entschied er sich für eine Kette mit einem Saurierzahn, von dem er schon auf der Fahrt nach Aathal begeistert erzählt hatte. «Noch immer ist er fasziniert von den bunten Auslagen, die man überall findet, wo Kinder gerne hingehen und auch wir oft unterwegs sind. Mittlerweile hat sich bei uns daraus ein Ritual entwickelt: Er darf sich hie und da etwas aussuchen und wir kaufen es. Aber nur, wenn er überzeugend

erklärt, warum er genau das möchte und was er damit machen will.» Johanna Angele will nicht, dass er nur den materiellen Ausgleich zu anderen sucht, sondern sich wirklich seine eigenen Wünsche erfüllt.

Idee, sich um ein Kind zu kümmern

Da Johanna Angele selbst keine Kinder hat und auch nicht Gotte geworden ist, hatte sie sich länger überlegt, etwas mit Kindern zu machen. Sie war früher in der Pfadi und hatte die Idee, sich um ein Kind mit Migrationshintergrund zu kümmern. Sie stiess auf eine Institution, die Kinder für Ferien oder Wochenenden vermittelt. Als sie sich dort meldete, hörte sie ein entsetztes Nein. Gefragt waren Familien, also Eltern mit Kindern, die ein weiteres Kind aufnehmen würden. Johanna Angele findet das noch heute merkwürdig: «Ich habe Zeit. Eltern mit Kindern haben die doch viel weniger.» Ihre Mutter sah dann das Angebot «mit mir» und machte sie darauf aufmerksam. Johanna Angele fand es einen guten Ansatz, dass sich Eltern melden konnten, die wollten, dass ihre Kinder eine Patin oder einen Paten erhalten. So meldete sie sich bei Caritas.

Kontaktaufnahme

Nach der Coronapandemie kam Caritas auf sie zu mit einem offenbar schwierigen Fall. Ein Paar wollte die Patenschaft abgeben, weil der Bub angeblich schwierig sei. Johanna Angele fand, so schlimm könne das nicht sein, und wollte die Herausforderung gerne annehmen. So begann der übliche Prozess: Johanna Angele musste einen Steckbrief ausfüllen sowie einen Strafregister- und einen Sonderprivatauszug vorweisen. Sie hatte ein Gespräch mit Caritas, musste einen Fragebogen ausfüllen, und es gab ein langes Kennenlerngespräch mit der Familie des Buben und der Betreuerin von Caritas. Man musterte sich gegenseitig und sprach über Erwartungen und Wünsche. So kam es zum ersten Treffen zwischen Patenkind und Patin.

Unterhaltsam und herausfordernd

Johanna Angele holt ihr Patenkind in der Regel an einem Samstag zwischen 9 und 10 Uhr morgens ab und bringt es zwischen 17 und 18 Uhr wieder nach Hause. Meist zweimal im Monat. Sie findet, das Angebot werde gut betreut. Pro Jahr

gebe es zwei Standortbestimmungen mit der Begleitperson, die auch zwei Mal mit der Familie rede. «Ich bin nie allein. Ich kann mich immer melden – auch wenn es in meinem Fall selten vorkommt», sagt sie. Caritas organisiert auch regelmässige Anlässe für Patinnen und Paten mit ihren Patenkindern. «Dieser Austausch ist sehr hilfreich. Für mich sind aber vor allem die Begegnungen mit dem Patenkind bereichernd. Wir lachen sehr viel zusammen. Es ist spannend, ich werde herausgefordert und kann die gemeinsame Zeit geniessen. Ich kann meine ganze Energie hineinstecken, das alles tut mir gut.»

Seine Show

Es gibt Tage, da bleiben sie in Johanna Angeles Zuhause und sie unterstützt ihr Patenkind bei allerlei Herausforderungen des kindlichen Alltags. Es ist ihr Ansporn, Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Sie hakt nach und übt auch manches auf eine witzige Art mit dem Jungen. Zum Beispiel, als er im Sommer unbedingt einen riesigen Schleckstängel in der Badi wollte, der «Jaw Breaker» hiess, also Kieferbrecher. Der Deal war: Er kriegt den Schleckstängel, wenn er sagen kann, was der englische Begriff auf Deutsch bedeutet. «Ich bleibe dann dran und kann sehr ausdauernd sein», erklärt Johanna Angele lachend. Am Ende gab es dann diesen Kieferbrecher. Kürzlich hat sie Defizite im Einmaleins ausgemacht. Also hat sie angefangen, Rummikub mit ihrem Patenkind zu spielen. Da der Junge gerne spielt, übt er nun spielerisch, Zahlen zusammenzuzählen. «Ich schenke ihm gleichzeitig auch Freiräume. Es ist seine Show, bei mir steht er voll im Mittelpunkt. Zu Hause ist das für ihn selten möglich», fasst Johanna Angele zusammen.

Gemeinsame Erfahrungen wichtig

Johanna Angele findet es wichtig, dass sie zusammen Erfahrungen machen, auf die sie zurückgreifen können. So habe ihr Patenkind einmal beim Einkaufen unbedingt zwei Bratwürste haben wollen. «Er war sicher, dass er nach einer noch Hunger haben würde. Natürlich war er dann nach der ersten mehr als satt. Ich hatte sie schon für mein Abendessen eingeplant», erzählt sie. «Nun aber kann ich ihn ein nächstes Mal daran erinnern, dass er doch



Grosse Bilder: Johanna Angele



Dankbar für die Zeit mit seiner Patin:
Johanna Angeles Patenkind

Wird durch die Patenschaft gefordert, genießt
sie aber sehr: Johanna Angele.

Johanna Angeles Patenkind ist immer
für einen Spass zu haben.

gar nicht so viel mag.» Natürlich sei es teilweise herausfordernd, aber mittlerweile hätten sie sich gut aneinander gewöhnt. Als einziger Bub mit drei Schwestern käme er mit seinen Bedürfnissen oft zu kurz. Deshalb sähe sie ihre Rolle darin, ihm Zeit zu schenken und ihn dort zu fördern, wo sie seine Bedürfnisse sähe. So hat sie ihm das Velofahren, das Pingpong-Spiel und Schwimmen beigebracht und das Wandern vermittelt. Ebenso hat sie den Jungen ans Musizieren herangeführt. Nicht nur, weil für sie Musik wichtig ist, sondern auch, weil Musik kulturübergreifend ist und keine Grenzen kennt. Ihr Patenkind konnte bei ihr zu Hause das Klavier ausprobieren und die Gitarre. An einem Tag der offenen Tür in der Musikschule konnte er ganz verschiedene Instrumente ausprobieren – und blieb schliesslich an der Posaune hängen. «Ausgerechnet Posaune», sagt Johanna Angele lachend. «Da kann ich ihm überhaupt nicht helfen. Aber wir haben einen tollen Posaunenlehrer gefunden. Er hat wirklich Freude daran, und manchmal musizieren wir jetzt

zusammen.» Johanna Angele sieht sich nicht als Unterhaltungsclohn. Sie offeriert ihrem Patenkind nicht immer das, was es sofort will, sondern was es braucht. Das bedeutet manchmal auch, Kompromisse zu finden. «Ich stehe an seiner Seite, stehe für ihn und seine Wünsche ein, wo das nötig ist. Es ist schön zu sehen, wie er sich in gewissen Bereichen entwickelt hat. Wir haben es richtig gut zusammen», sagt sie und gerät fast ein wenig ins Schwärmen. Für sie sei er das ideale Patenkind. «Es ist lustig mit ihm und er ist dankbar dafür, dass ich Zeit mit ihm verbringe. Ich sehe es ihm an, wenn ich ihn abhole. Dann strahlt er richtig.»

Analyse zeigt grosse Zufriedenheit

Johanna Angeles Aussagen decken sich mit der Wirkungsanalyse von 2023, die Caritas durchgeführt hat. Die Analyse zeigt, dass sich 80% der Eltern durch die Patenschaft entlastet fühlen, 92% aller Beteiligten zufrieden sind mit den Patenschaften, 93% der Kinder sich in ihrem Selbstvertrauen gestärkt fühlen und

97% der Patinnen und Paten das Angebot «mit mir» als sinnvoll empfinden. Susanne Flury, die bei Caritas Thurgau für «mit mir» zuständig ist, erzählt, dass es dieses Angebot seit 20 Jahren gibt. Im Kanton gebe es zurzeit 17 Patenschaften. Im Moment würden Paten gesucht wie auch regionale Vermittlungspersonen, die Patenschaften betreuen. Zu Johanna Angele sagt sie: «Diese Patenschaft ist für mich eine sehr gefreute Sache, weil ich den Eindruck habe, dass sich da zwei Menschen wirklich gut gefunden haben.»

Béatrice Eigenmann

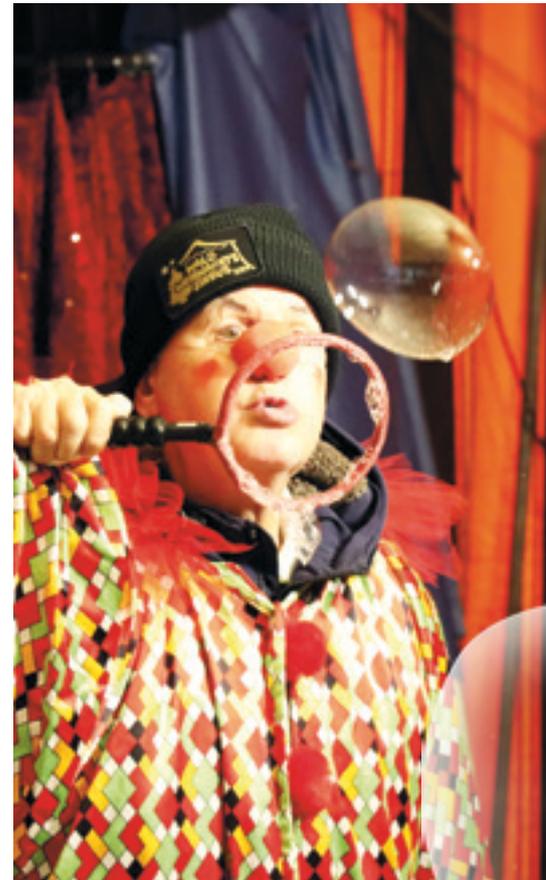
«mit mir»-Patenschaft

Caritas Thurgau
Franziskus-Weg 3
8570 Weinfelden

Kontaktperson: Susanne Flury
Anmeldung per Telefon oder Mail
Telefon: 071 626 11 84
(Mo–Fr: 10–12, 14–16.30 Uhr)
E-Mail: sflury@caritas.ch

Weihnachten in der Manege

Mit einem Inklusionszirkus



Am Wochenende des 14. / 15. Dezembers erlebten Interessierte des Pastoralraums Regio Kreuzlingen eine Weihnachtsfeier der besonderen Art: Unter der Kuppel eines Zirkuszeltts zeigten Menschen mit und ohne Handicap ihre Kunststücke.

Der Andrang auf die drei Vorstellungen an jenem Wochenende war so gross, dass Nedjeljka Spangenberg, Seelsorgerin von Kreuzlingen und Ermatingen, Anmeldungen von rund 300 Personen abweisen musste. Eine vierte Vorstellung oder das Organisieren eines grösseren Zeltts hatte leider nicht geklappt. So blieb der Seelsorgerin nichts anderes übrig, als die Leute auf ein grösseres Hirtenfest im Jahr 2025 und eine weitere Ausgabe des Weihnachtzirkus im Jahr 2026 zu vertrösten.

Grosser Einsatz vieler Freiwilliger

Diejenigen Personen, die in den Genuss der Aufführungen kamen, durften eine Show erleben, in der sich Lieder und Nummern abwechselten. Die Beteiligten hatten sich ins Zeug gelegt, sangen, spielten mit dem Feuer, zeigten Akrobatik

und brachten das Publikum mit ihren Streichen als Clowns zum Lachen. Die Zuschauenden wunderten sich, welche Fähigkeiten da zum Vorschein kamen. 16 Kinder aus dem Pastoralraum bildeten den Chor, 14 Artistinnen und Artisten zeigten ihr Können. Darunter befanden sich auch Bewohnerinnen und Bewohner des *Besmerhuus* in Kreuzlingen, einer Institution für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung. Hauptverantwortung für das Einüben mit den Kindern hatten die Katechetinnen und Katecheten des Pastoralraums. Aber ohne das grosse Engagement vieler Freiwilliger, die vor allem aus dem Pastoralraumrat stammten, hätte diese grossartige Veranstaltung gar nicht über die Bühne gehen können. Denn da mussten Leute mit dem Auto zu den Proben chauffiert und hinter den Kulissen viel Arbeit geleistet werden.

Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte

Eine besondere Überraschung war die Weihnachtsgeschichte mit dem Titel «Tierische Weihnachten», in der Tiere die Hauptrolle spielen. Diese hatten für das Jesuskind kein Geschenk dabei. Nationalrat

Christian Lohr las die Geschichte vor der Pause vor. Veronika Rotthaler und Ivo Zosso zeigten mit ihren witzigen Tierdressnummern, dass auch Nutztiere zu Kunststücken fähig sind.

Perfekte Infrastruktur

Der Ort des Weihnachtzirkus war perfekt ausgesucht: Hinter dem Friedhof Bernrain wurde das Zelt aufgeschlagen. So standen die sanitären Anlagen der Wallfahrtskappelle Heiligkreuz zur Verfügung wie auch genügend Parkplätze. Letztere wurden auf dem Areal der Kaserne organisiert.

Am Samstag gab es nach der Aufführung und am Sonntag zwischen den beiden Aufführungen Suppe, Kaffee und Kuchen. Und zwar unter der Regie von Christian Kindl, kreativer Caterer und Grillmeister aus Ermatingen, und der *Frauengemeinschaft Ermatingen und Umgebung*.

Die drei ausgebuchten Vorführungen zeigten eindrücklich, wie Inklusion funktionieren kann.

Béatrice Eigenmann



Bilder: Ralph Weiber





«Ein neuer Tag beginnt»

Elisabeth Wigg • 22. November 2024 • bei der
katholischen Kirche Steinebrunn auf dem Winzelnberg

Mitmachen! In der Serie «Glaubensbilder» werden Fotos gezeigt, die persönliche Momente des Glaubens darstellen. Ein kurzer Text erläutert das Bild. Schicken Sie Ihr hochformatiges Bild evtl. mit einem kurzen Text und Angaben zu Ihrer Person an: redaktion@forumkirche.ch.

■ Den Glauben feiern

Gottesdienste anderssprachiger Missionen

■ Albanische Mission	www.misioni-tg.ch
So, 5. Januar 13.00 Uhr	St. Nikolaus Wil
■ Kroatische Mission	www.hkm-frauenfeld.ch
So, 29. Dezember 10.00 Uhr	Kirche Bernrain Kreuzlingen
12.00 Uhr	Klösterli Frauenfeld
17.30 Uhr	St. Peter Schaffhausen
Di, 31. Dezember 17.30 Uhr	St. Peter Schaffhausen
Mi, 1. Januar 12.00 Uhr	Klösterli Frauenfeld
17.30 Uhr	St. Peter Schaffhausen
Sa, 4. Januar 19.00 Uhr	St. Martin Arbon
So, 5. Januar 09.30 Uhr	Klosterkirche Münsterlingen
12.00 Uhr	Klösterli Frauenfeld
17.30 Uhr	St. Peter Schaffhausen
■ Polnische Mission	www.polskamisja.ch
So, 29. Dezember 12.00 Uhr	St. Johannes Weinfelden
So, 5. Januar 17.00 Uhr	Bruder Klaus Eschlikon
■ Portugiesische Mission	www.mclp-suicaoriental.ch
Sa, 4. Januar 17.30 Uhr	Klösterli Frauenfeld
■ Slowenische Mission	www.slomisija.ch
So, 5. Januar 10.00 Uhr	St. Stefan Amriswil
■ Spanische Mission	www.mcle-tg-sh.ch
Der nächste Gottesdienst findet am	11. Januar statt.
■ Tamilische Mission	
Der nächste Gottesdienst findet am	25. Januar statt.
■ Ukrainische Mission	
Der nächste Gottesdienst findet am	12. Januar statt.
■ Ungarische Mission	www.magyar-misszio.ch
Der nächste Gottesdienst findet am	12. Januar statt.

Gottesdienste in Radio & Fernsehen

- Sonntag, 29. Dezember, 10 Uhr, **Radio SRF 2 Kultur**
Ev-ref. Predigt – Mit der Pfarrerin Tania Oldenhage
- Mittwoch, 1. Januar, 10 Uhr, **Radio SRF 2 Kultur**
Kath. Predigt – Mit dem Seelsorger Matthias Wenk
- Sonntag, 5. Januar, 10 Uhr, **Radio SRF 2 Kultur**
Christkath. Predigt – Mit der Diakonin Susanne Cappus
- Sonntag, 29. Dezember, 9.30 Uhr, **ZDF**
Evang. Gottesdienst – Die guten Geister – Mit dem Pfarrer Alexander Brandl
- Sonntag, 5. Januar, 9.30 Uhr, **ZDF**
Kath. Gottesdienst – Das Licht der Menschen

Regionale Sendungen

- Radio TOP: TOP Kick** (weitere Beiträge auf: www.topchurch.ch)
- Radio Munot: Gedanken zum Tag**
Montag bis Freitag, 6.50 Uhr
- Unterwegs – ein kirchliches Magazin aus Schaffhausen**
Jeweils am letzten Sonntag im Monat, 10 Uhr, Wdh. 22 Uhr
- Schaffhauser Fernsehen SHf: Gedanke am Wuchenänd**
Samstag, 18.55 Uhr, bis Sonntag, 18 Uhr, stdl. Wiederholung

■ Sternsingen

Kinderrechte im Fokus

Markus Büchel segnet Sternsinger

Stellvertretend für die über 10'000 Kinder und Jugendlichen aus der ganzen Schweiz empfing Bischof Markus Büchel Sternsingerinnen und Sternsinger in St. Gallen und segnete ihre Aktion. Diese stellt 2025 die Solidarität mit benachteiligten Kindern in den Vordergrund.



Sternsingerinnen und Sternsinger besuchen Bischof Markus Büchel.

Zwischen Neujahr und dem Dreikönigstag 2025 ziehen schweizweit mehr als 10'000 Sternsingerinnen und Sternsinger von Haus zu Haus und überbringen mit der Segensformel «C+M+B» (Christus Mansionem Benedicat – Christus segne dieses Haus) den Segen. Vorab traf eine Gruppe aus der Pfarrei Heiligkreuz stellvertretend den St. Galler Bischof Markus Büchel und schrieb symbolisch mit weisser Kreide die Segensworte an die schwere Holztür des Bischöflichen Ordinariats. Sichtlich bewegt tätigte Bischof Büchel die erste Spende für die *Aktion Sternsingen 2025*.

Konkrete Projekte in Kenia und Kolumbien

Im Zentrum der *Aktion Sternsingen 2025* stehen die Rechte von Kindern. Obwohl die *UN-Kinderrechtskonvention* seit 1989 weltweit grundlegende Rechte wie Schutz, Förderung und Beteiligung von Kindern garantiert, zeigen aktuelle Zahlen, dass Kinderrechte weiterhin international gestärkt und verteidigt werden müssen. Die *Aktion Sternsingen 2025* illustriert anhand von Projekten, wie diese Rechte konkret gefördert werden können. In der Turkana, einer Region in Kenia, die stark unter Dürre und extremem Klima leidet, unterstützt die *Gemeinschaft Sankt Paul der Apostel* den Aufbau flächendeckender Gesundheitsversorgung, Ernährungssicherheit und Schulbildung. Im Projekt «Benposta» in Kolumbien finden Kinder und Jugendliche, die Gewalt und Vernachlässigung erfahren haben, Schutz, Bildung und therapeutische Unterstützung.

Sternsingen als Lebensschule

«Die Kinder lernen, dass alle Menschen – auch die Kleinsten und Schwächsten – Kinder Gottes sind und ein Recht auf ein Leben in Würde haben», sagte Erwin Tanner-Tiziani, ehemaliger Direktor von *Missio Schweiz*. Seit über 35 Jahren organisiert *Missio Schweiz* schweizweit gemeinsam mit den Pfarreien unter dem Motto «Kinder helfen Kindern» die *Aktion Sternsingen*.

Missio Schweiz/Hanspeter Ruedl

■ Nähere Infos: www.sternsinger.ch

Teil der Gemeinschaft sein

Was Kirche für einen Jugendlichen auf dem Firmweg 24/25 bedeutet

Leon Turkalj ist 14 Jahre alt und besucht das erste Jahr der Kantonsschule Schaffhausen. Im Interview erzählt er Kirche ohne Grenzen, welche Erfahrungen ihn in Bezug auf die Kirche geprägt haben. Momentan setzt er sich im Rahmen des Firmwegs 24/25 intensiv mit seinem Glauben auseinander. Im Sommer wird er ein vollwertiges Mitglied der Kirchengemeinschaft.

Was bewegt dich, in die Kirche zu gehen?

Die Atmosphäre in der Kirche finde ich sehr angenehm. Sie bewirkt, dass ich den Alltagsstress für einen kurzen Moment nicht spüre respektive nicht empfinde. Ich fühle mich von den Menschen in meiner Kirchengemeinde aufgenommen. Mit meiner älteren Schwester gehe ich am liebsten in die Kirche, weil sie meine Vertrauensperson Nummer eins ist.

Was meinst du, ist die Kirche ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft?

Die Kirche bietet viele Möglichkeiten, damit sich Menschen gemeinschaftlich austauschen können. Sie ist auch ein guter Ort, um neue Freundschaften zu schliessen. Menschen, die es im Leben nicht so einfach haben, können in der Kirche auch nach Hilfe fragen, und ihnen wird dann oft geholfen. Caritas ist ein super Beispiel dafür.

Beschreibe die Kirche mit den ersten drei Wörtern, die dir einfallen.

Gemeinschaft: In meiner Kirchengemeinschaft sind die meisten Leute sehr freundlich, deshalb fühle ich mich dort sehr willkommen. Es spielt auch keine Rolle, welche Nationalität eine Person hat, das finde ich sehr wichtig.

Hoffnung: Oft geht es in den Predigten darum, dass immer bessere Zeiten kommen werden und dass es immer Auswege aus ungünstigen Situationen gibt. Die Kirche schenkt Hoffnung, und damit bekommt man auch gleichzeitig Mut. In die Kirche zu gehen, ist wie mit seinem Auto zur Tankstelle zu fahren, um vollzutanken.

Inspiration: Mir ist auf dem Firmweg aufgefallen, dass oft von Nächstenliebe gesprochen wird und dass wir versuchen sollten, eine bessere Version unserer Selbst zu werden, indem wir uns gegenseitig unterstützen und nicht bekriegen. Wenn ich in der Kirche bin, komme ich oft dazu, mein Handeln im Alltag zu überdenken.

Was war bisher dein schönstes Erlebnis in der Kirche?

An den Weihnachtsabend des Jahres 2022 kann ich mich sehr gut erinnern, denn ich war damals in der festlich geschmückten Kirche an der Weihnachtsfeier. Dieser Moment war atemberaubend: Der Chor hat wunderschön gesungen, und dieser magische Moment hat mich tief berührt, weil das herzliche Gemeinschaftsgefühl sehr präsent war. An diesem besonderen Tag war ich mit meiner lieben Familie

und den vertrauten Verwandten in der Kirche. Die gedämpften Lichter sorgten für eine zauberhafte Atmosphäre, und die stimmungsvolle Dekoration hat perfekt zum gesamten Bild gepasst. Es war richtig idyllisch. Ein prachtvoll dekoriertes Weihnachtsbaum stand stolz ganz hinten im Raum. Der intensive Geruch des Weihnachtsbaums war berauschend, und der Weihrauch duftete an diesem Tag anders – irgendwie angenehm holzig und beruhigend.

ናብ ቤተ-ክርስቲያን ንክትከይድ ዚድርኽካ እንታይ እዩ ?
 እብታ ቤተ-ክርስቲያን ዘሉ ሃዋህድ ባህ ዘብል ኩይት እዩ ረጅብዮ እዚ ኹሉ ንሓዲር እዋን እብ መዓልታዊ ህይወተይ ዝስምዓኒ ውጥረት እይስምዓንን እይ። እቶም እብ ምእመናይ ዝነበሩ ሰባት ሓንጉፋይ ሊሱም ከም ዚቕበሉኒ ኹይት እዩ ዚስምዓኒ። ምስ ዓባይ ሓብተይ ናብ ቤተ-ክርስቲያን ከኹይድ እዩ ዝመርጽኒ ከመይሲ ንሳ ቕዳማይ መማኸርተይ እያ።

ቤተ-ክርስቲያን እንዳሊ ኸፍሊ ሕብረተሰብና ዝኹነት ይመስለካ?
 እታ ቤተ-ክርስቲያን ንሰባት ሓሳባቶም ንኺለዋውጡ ብዙሕ ኣጋጣሚታት እያ እትኸፍተሉም ሓይስቲ እዕሩኽ ንምጥራይ እውን ጽቡቕ ቦታ እያ። እብ ህይወቶም ቀሊል ዘይኩን ሰባት እውን እብ ቤተ-ክርስቲያን ሓገዝ ኩሓትቲ ይኸለሉ እዮም መብዛኢትኡ ግዜ ኹሉ ይሕግዙ እዮም። ከረታስ ነዚ እብነት ትኹነና እያ ።

ንታ ቤተ-ክርስቲያን እብ እለምሮኽ ዚመጻክ ናይ መጀመርታ 3 ጃላት ነርካ ግለጻ ።

ማሕበረሰብ
 እብ ማሕበረሰብ ቤተ-ክርስቲያንይ መብዛኢትኡም ሰባት ምቕሉላት እዮም ስለዚ ኹሉ እዩ ሓብሎ እንጽዕ ብይሓን መጻእኩም ዝብሉኒ። እብ ማሕበረሰብ ቤተ-ክርስቲያን ሓይ ሰብ እንታይ ዜግነት ከም ዘለዎ እዮንድስን እዩ እዚ ኹሉ ኣዝዩ ኣንዳሊ እዩ ዝመስለኒ።

ተስፋ
 መብዛኢትኡ ግዜ እቲ ስብከት ዝሓሸን ዝሓሸን ግዜ ኹም ዚመጽእን ካብ ሕጻናት ገገታት ወትሩ መውጽእ ኹም ዘሉን እዩ ዚገልጽ ። እታ ቤተ-ክርስቲያን ተስፋ ትህብ ምስናይዚ እውን ትብገት ትረክብ። ናብ ቤተ-ክርስቲያን ምኹድ ጉልበትካ ንምምላእ ማኪናኽ ናብ መደበር ነዳዲ ኹም ምምራሕ እዩ።

መገረስ ዝነፈሰ
 መብዛኢትኡ ግዜ ብዛዕባ ግብረ - ሰናይ ዝዘረብ ዘረባ ኹም ዘሉን ንሓድሕድና ብዘይምቅላስን ዝሓሸ ኢረላእያ ከህልወና ኸንጽዕር ከም ዘሉናን ኣስተብሃልኩ ። እብ ቤተ-ክርስቲያን ከለኹ መብዛኢትኡ ግዜ ነቲ እብ መዓልታዊ ህይወተይ ዝወሰድኩም ስጉምታታት እንደገና ኹሓስቡሉ እመጽእ እዮ።

እብ ቤተ-ክርስቲያን እንታይ ዝበለጸ ተመክሮ ሊኽ ኣሕሊፍካ ?
 ድሮ በዓል ልደት 2022 እብታ ብበዓል እተሰላለመት ቤተ-ክርስቲያን ትዝ ይብሉኒ። እቶም መዘምራን ጽቡቕ ገይሮም ይዝምሩ ነበሩ እቲ ብዛዕባ ማሕበረሰብ ዝነበረኒ ምዃቕ ስምዒት ድማ ተንከረኒ። ምስ ስድራ ቤተይን ኣዝማይይን ባህ ዘብል ሃዋህድ-ኸታ እም ልደት ከምኡውን ባህ ዘብል ዕጣን ንፈቱ ነበርና።

ንታ ቤተ-ክርስቲያን ንመገለጻት ዝያዳ ማራኺ ትገብራ እንተ ትኸውን እንታይ ምወሰኽካለ?
 ብዙሓት መገለጻት ምሳታቶም ገንዘብ ስለ ዘይብሉም እብቲ ናይ ወፊያ ቦርሳ ፈጻሞም ከካፈሉ ኣይከለሱን እዮም ። እቲ ወትሩ እብ እዋን ኣገልግሎት ዝመሓለፍ ናይ ወፊያ ቦርሳ ማንታ ከድ ንንብረት እቶም መገለጻት ዘተባብዕ እዩ ነይሩ ።

ከድ QR ተጠቐምካ ዕለል ኹሉ ኣንዳሊ ትሕዝቶ እቲ ኣገልግሎት ዝሓዘ ሌላክትሮኒካዊ ጽግቕ ሓሳባት ኣድላዪ እንተ ኹይት ነቲ ዝሰማዕኩዮ እንደገና ኸትርእዮ ትኸለል ሊኽ። እቲ ኣገልግሎት ቅድሚ ምጀማሩ ሓደጉት መዓልታት ኣቐዳሚ ዚርሓ ኣለክትሮኒካዊ መርኣያ እውን ጽቡቕ እዩ። ድሕሪ-ገዓኽ ዚገድሰካ እንተ ኹይት ኸትውስን ትኸለል ሊኽ ፣ ኹሉ ኣገልግሎት ከላ ዚገርም ኣይኩነን ።

እቲ መለኮታዊ ኣገልግሎት ዝያዳ ኣሳታፊ እንተ ዝኸውን ነይሩ እቲ እተሰብከ ነገር ዝሓሸ ምኹን ንብምሉእ እቲ ኣገልግሎት ድማ ዝያዳ ብርቲዕ ምኹን።

Neue Synodalrätin gewählt

Einstimmige Schaffhauser Synode

Ende November 2024 fand im Pfarrzentrum St. Konrad in Schaffhausen die 125. Synode statt. Sämtliche Abstimmungen und Wahlen gingen einstimmig über die Bühne.

Nach 12 Jahren hat Synodalrätin Dorota Weilharter beschlossen, ihr Amt zur Verfügung zu stellen. Synodalratspräsident Dominik Brasser würdigte ihr Wirken. Als Nachfolgerin für die Amtsdauer von 2025–2028 wurde einstimmig Rita Flück Hänzi gewählt. Sie wohnt seit 32 Jahren in Neuhausen, war dort lange Zeit im Kirchenstand im Co-Präsidium und sass sowohl im Einwohner- wie auch im Kantonsrat. Für sie rückt Ilija Terzic in die Synode nach, da nicht gleichzeitig das Amt in der Synode und im Synodalrat ausgeübt werden darf.

Antrag Quellensteuer

Stand 1. Januar 2024 weist die Landeskirche 15'446 Mitglieder auf. Das Budget der Kirchgemeinden und der Landeskirche zusammen beläuft sich auf rund 6,3 Millionen Franken. Rund 5,3 Millionen Franken davon gehen direkt an die Kirchgemeinden. Aktuell rund 150'000 Franken stammen aus der Quellensteuer. Diese wird von Grenzgängern entrichtet und von Einwohnerinnen und Einwohnern, die noch nicht über die Aufenthaltsbewilligung C verfügen. Der Beitrag wird direkt vom Lohn abgezogen. Da das Steuergesetz geändert worden ist, kann neu auch ordentlich versteuert werden, weshalb die Quellensteuererträge im Sinken begriffen sind. Dies führte zur Abstimmung über den Antrag des Synodalrats, der vorschlug, die Erträge der Quellensteuer neu zu

100% den Kirchgemeinden zu überlassen. Zur Kompensation wird der Beitrag der Kirchgemeinden an die Landeskirche entsprechend angepasst. Der Antrag fand einstimmigen Zuspruch. Ab dem neuen Jahr ist er in Kraft.

Neues aus der Bistumsleitung

Bischofsvikar Hanspeter Wasmer erläuterte, praktisch alle Massnahmen rund um den Missbrauch seien umgesetzt. Nur bei der Frage der Lebensform hapere es noch. Die Bischofskonferenz sei dran. Die Forderung, das Archiv der Nuntiatur den Forschungen zur Verfügung zu stellen, könne nicht erfüllt werden, da dies gegen Völkerrecht verstosse. Er stellte anschliessend kurz das Projekt «PEP to go» vor, die Weiterentwicklung der Pastoralräume. «Wir möchten, dass alle mitwirken. Es ist ein Prozess, der von unten kommt, der mitgetragen wird von den Leuten und nicht überall gleich sein muss», sagte er und zeigte das anhand eines Videos.

Mit Herzblut Fachstelle geleitet

Ganz zuletzt verabschiedete Synodalrat und Pastoralraumpfarrer Pius Troxler den Fachstellenleiter der einzigen Fachstelle, Eduard Ludigs, in die Pensionierung. Ludigs habe während 17 Jahren die Fachstelle Katechese mit Herzblut geführt und eine ganze Reihe von Menschen begleitet auf ihrem Weg zum Unterrichten. Gerührt sagte der Geehrte: «Ich bin noch lange nicht fertig als Theologe. Ich werde weiter Leute suchen, die mit mir auf den See hinausfahren und fischen.»

Béatrice Eigenmann



Rita Flück Hänzi, die neue Schaffhauser Synodalrätin

News

■ Morerod folgt auf Gmür

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) hat für die Amtsperiode 2025–2027 Charles Morerod, Bischof von Lausanne-Genf-Freiburg, zum neuen Präsidenten gewählt, als Vizepräsidenten Joseph Maria Bonnemain, Bischof von Chur, und als drittes Mitglied des Präsidiums Josef Stübi, Weihbischof des Bistums Basel. Der 63-jährige Bischof Morerod folgt damit als Präsident auf Bischof Felix Gmür vom Bistum Basel. Aufgrund der geltenden Statuten durfte der Basler Bischof Felix Gmür kein drittes Mal antreten.

■ Caritas baut Syrienhilfe aus

Die Lage in Syrien ist auch nach dem Sturz von Machthaber Baschar al-Assad sehr angespannt. Ein Grossteil der Bevölkerung ist auf humanitäre Hilfe angewiesen. Caritas Schweiz, die seit 13 Jahren in dem vom Bürgerkrieg gezeichneten Land tätig ist, intensiviert nun ihre Hilfe für die Zivilbevölkerung. Gleichzeitig spricht sie sich klar gegen Rückführungen in das derzeit politisch noch höchst instabile Land aus.

■ Schutzstatus S unter Druck

Das Parlament will künftig nicht mehr allen Flüchtlingen aus der Ukraine den Schutzstatus S gewähren. Neu sollen nur noch jene automatisch Schutz erhalten, die zuvor in Gebieten gelebt hatten, die umkämpft waren oder von Russland besetzt sind. Dies hat nach dem Ständerat auch der Nationalrat entschieden. Die Entscheidung fiel knapp mit 96 zu 87 Stimmen. Der Bundesrat und die Ratslinke bekämpften den Vorstoss vergeblich. Die bürgerliche Mehrheit setzte sich mit ihrer härteren Linie durch.

■ Rolle der Frau im Fokus

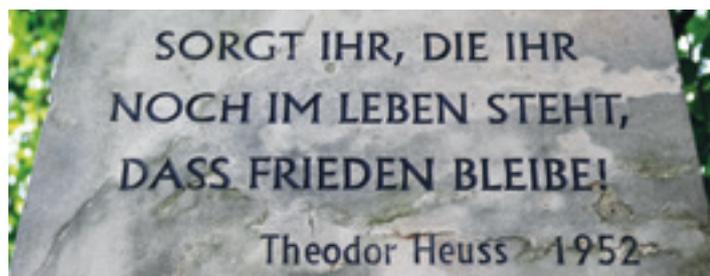
Bei der Weltsynode, die im Oktober in Rom zu Ende ging, war es heimliches Hauptthema: die Frage nach der Beteiligung von Frauen an der Leitung der katholischen Kirche. Der Kardinalsrat habe während seines zweitägigen Treffens mit Papst Franziskus eingehend über offene Fragen gesprochen, die in den vergangenen vier Sitzungen aufgetaucht seien, teilte der Vatikan mit. Der auch als K9 bezeichnete Rat hatte bereits im Dezember 2023, im Februar, April und Juni über die Rolle der Frau beraten.

kath.ch/Red.

Kriege wurden verhindert

Kommentar

«Alle 20 Jahre gibt es einen Weltkrieg.» So sagte mir meine Mutter einige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Ob sie, eine einfache Bäuerin, selber auf die Idee kam oder sie es irgendwo gelesen hatte, bleibe dahingestellt. Immerhin, mit Blick auf die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Einschätzung richtig. Etwas mehr als 20 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges (1918) zettelte Hitler 1939 den Zweiten Weltkrieg an.



Friedensdenkmal in Bonn

Doch für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts blieb die genannte Befürchtung aus. Das grosse Aber: In dieser Zeit standen wir mehrmals am Rande eines Weltkrieges, ohne dass sich die meisten dessen bewusst waren. Sehr bedrohlich war die Lage im Oktober 1962, als Nikita Chruschtschow in Kuba, der Nachbarschaft der USA, sowjetische Mittelstreckenraketen stationierte. Nur dank intensiver Geheimdiplomatie und auch durch die Vermittlung von Papst Johannes XXIII. kam es nicht zum Schlimmsten.

Wiederum 20 Jahre später, im September 1983, erkannte der russische Oberstleutnant Stanislaw Jewgrafowitsch Petrow, dass fehlerhafte Software einen Sonnenaufgang und Spiegelungen in den Wolken als Raketenstart in den USA interpretierten. Er stoppte den Atomalarm und damit den Einsatz von Atomwaffen. Und nochmals nach 20 Jahren, 2003, marschierte eine Armee unter der Leitung der USA mit einem lügenhaften Vorwand von Präsident George W. Bush in den Irak ein. Wir wollen jetzt nicht darüber spekulieren, wie gross das Risiko war, dass Mächte wie Russland und China in den Konflikt eingegriffen und einen Weltkrieg ausgelöst hätten.

Fazit: Alle 20 Jahre ein Weltkrieg? Eine grauenerweckende Idee, die gar nicht so absurd ist auf den ersten Blick. Die Katastrophe wurde nur durch Diplomatie, vernünftiges Eingreifen Einzelner – und vielleicht durch Wunder – abgewandt. Hoffen wir dies im Hinblick auf die Ukraine auch für die Gegenwart!

Walter Ludin



Für die Leitung des **Pastoralraumes Bischofsberg** mit den drei Pfarreien St. Pelagius Bischofszell, St. Maria Königin Sitterdorf, Maria-Geburt St. Pelagiberg suchen wir auf den 1. Oktober 2025 oder nach Vereinbarung einen

Pfarrer/Pastoralraumpfarrer 60-100%

oder eine|n

Gemeindeleiter|in/ Pastoralraumleiter|in 60-100%

Bei uns finden Sie:

- einen Pastoralraum mit drei lebendigen und aufgeschlossenen Pfarreien
- eine Kirchengemeinde mit engagierten Mitarbeitenden und freiwilligen Gruppierungen, die aktiv in den Pfarreien mitwirken
- eine moderne Infrastruktur und ansprechende Arbeitsräume im frisch renovierten Kirchenzentrum
- einen Arbeitsplatz im historischen Städtchen Bischofszell und Umgebung
- fortschrittliche Anstellungsbedingungen gemäss Richtlinien der römisch-katholischen Landeskirche Thurgau

Sie sind bereit:

- die pastorale Führung des Pastoralraumes und der drei Pfarreien zu übernehmen
- die vielfältigen Liturgien in einer glaubwürdig gelebten Spiritualität zu gestalten
- das bestehende Team kooperativ zu führen und die verschiedenen Gruppierungen partizipativ zu begleiten
- sich aktiv in die Seelsorge einzubringen
- den Pastoralraum in Zusammenarbeit mit den staatskirchlichen Organen weiterzuentwickeln
- sich für eine Kirche der Zukunft zu engagieren, die Traditionen bewahrt und neue Formen entwickelt

Wir erwarten:

- eine abgeschlossene theologische Ausbildung mit Berufseinführung des Bistums Basel (oder eine gleichwertige Ausbildung)
- Erfahrung in der Seelsorge
- Führungs-, Organisations- und Kommunikationsfähigkeiten
- selbständige, zuverlässige Arbeitsweise sowie Freude im Team zu arbeiten
- Bereitschaft, aktiv am Pfarreileben teilzunehmen

Auskünfte erteilt Ihnen gerne: Paul Würms, Präsident des Kirchgemeinderates (071 422 14 01) oder Frau Dr. Brigitte Glur-Schüpfer, Regionalverantwortliche Bischofsvikariat St. Viktor (041 417 03 40)

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis am 6. Februar 2025 per Mail an: Bischöfliches Ordinariat, Abteilung Personal, Baselstr. 58, Postfach, 4502 Solothurn, personalamt@bistum-basel.ch

Sowie Kopie an: Paul Würms, Vorsitzender der Personalfindungskommission, paul.wuerms@pastoralraum-bischofsberg.ch

EPIPHANIEKOLLEKTE 2025

Pfarreien und Wallfahrtsorte ohne Kirchensteuer oder kleine Kirchengemeinden stehen beim Erhalt ihrer Gebäude vor finanziellen Herausforderungen, die sie oftmals nicht aus eigener Kraft bewältigen können. In diesem Jahr rufen die Schweizer Bischöfe und Territorialäbte sowie die *Inländische Mission* deshalb zur Unterstützung der folgenden drei Renovationsprojekte auf: für die Wallfahrtskirche Maria Bildstein in Benken (SG), für die Pfarrkirche San Maurizio in Cama (GR) sowie für die Pfarrkirche Sacré-Cœur in La Chaux-de-Fonds (NE).

Die Schweizer Bischöfe und Territorialäbte bitten alle Pfarreien und kirchlichen Institutionen um ein deutliches Zeichen gelebter Solidarität. Sie empfehlen die Epiphaniekollekte am ersten Januarwochenende 2025 für das Wohlbefinden aller Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz.

Freiburg, im Dezember 2024

Die Schweizer Bischöfe und Territorialäbte

VERANSTALTUNGEN

INFORMATION

Referat: «Traumhafte Schweiz»

Der einheimische, renommierte Fotograf Christian Oeler präsentiert seinen neuen Film «Traumhafte Schweiz». Darin zeigt er eine Schweiz, die man so noch nie gesehen hat, und erzählt von seinen Erlebnissen.

Mo, 6.1., 19.30–21.40 Uhr
Eisenwerk Frauenfeld
www.thurgau-bodensee.ch

Referat

Der Korrespondent und Filmemacher Christof Franzen erzählt von seinen Erfahrungen aus Russland.

Di, 7.1., 19.30 Uhr
Rathaus Frauenfeld
www.vhsf.ch

Führung: «Eiszeit»

Der Museumsdirektor Dr. Matthias Meier führt durch die Sonderausstellung «Wie die Eiszeit unsere Landschaft geformt hat».

Sa, 11.1., 14–15 Uhr
Naturmuseum St. Gallen
Ausstellung bis 23.2.
www.naturmuseumsg.ch

Wintermärchen im Seeburgpark

Die Märchenerzählerin Manuela Baumann bringt mit ihren Geschichten die Zuhörenden zum Staunen und entführt sie in die

Welt der Märchenwesen. Teilnehmende können die eigene Laterne mitnehmen und einen Spaziergang durch den idyllischen Seeburgpark geniessen – begleitet von einem neugierigen Bewohner des Tierparks.

Sa, 11.1., 16–18 Uhr
Eingangstor Seeburgpark Kreuzlingen
Anmeldung erforderlich
www.thurgau-bodensee.ch

Schneesulpturen-Festival

Das Festival findet unter dem Motto «Fliegende Wesen» statt. Schneeblöcke werden in fantasievolle Skulpturen verwandelt und einzigartige sowie fesselnde Wesen, die scheinbar durch die Winterluft schweben, zum Leben erweckt. Für Kinder hat es einen Schnee-Spielhaufen, wo die Kleinen und Grossen gemeinsam kreative Skulpturen bauen können.

So, 12.1., 11–14.30 Uhr
Würth Haus Rorschach
www.wuerth-haus-rorschach.ch

Taschenlampenführung

Normalerweise darf man im Dunklen nicht einfach so durch das Museum spazieren, aber in Begleitung des Museumsteams ist es an manchen Abenden ausnahmsweise möglich. Aber Achtung, manchmal geht es in unserem alten Haus auch ganz schön unheimlich zu und her! Der Anlass richtet sich an begleitete Kinder bis 7 Jahre.

Fr, 7.2., 19–20.30 Uhr
Seemuseum Kreuzlingen
Anmeldung erforderlich
www.seemuseum.ch



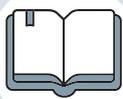
Bild: zvg

Führung: «GEPLATZTE STADTTRÄUME»

Interessierte begeben sich auf eine faszinierende Reise durch Zeit und Raum in ein ungebauten Konstanz/ Kreuzlingen. Immer wieder wurden visionäre Pläne für die beiden so unterschiedlichen Grenznachbarn entworfen. Die Auswahl der Beispiele umfasst ein breites Spektrum: von Kulturbauten wie Theatern und Konzerthäusern über Kirchen bis zu Häfen, Brücken und Seilbahnen. Wie würde Konstanz/ Kreuzlingen heute aussehen, hätte man anders entschieden?

Ausstellung bis 26.1.25
Museum Roseneck, Kreuzlingen
www.museumroseneck.ch

MEDIEN



Unterm Strich – Die Karikaturen des Jahres 2024

Vielfach ausgezeichnet, kommentiert Thomas Pläßmann, einer der renommiertesten

Karikaturisten Deutschlands, das Zeitgeschehen für die deutsche Tagespresse. Seine Zeichnungen haben nicht zufällig Kultcharakter. Mit spitzer Feder dokumentiert, seziert und hinterfragt er die Welt im Kleinen wie im Grossen um uns herum – natürlich auch in diesem besonderen Rückblick auf das Jahr 2024. Dabei verbindet er pointierte Kritik immer auch mit feinsinnigem Humor und gibt uns damit die wunderbare Möglichkeit, über uns und die Welt mal wieder herzlich lachen zu können.

Autor: Thomas Pläßmann
Verlag: Klartext
ISBN: 978-3-8375-2666-0



Bild: zvg



Anker oder Magie? Reliquien früher und heute

Viele katholische Menschen verehren oft Jahrhunderte alte Reliquien – Knochen oder Überbleibsel von Heiligen – vom verschütteten Blut Christi in Walldürn über den Heiligen Rock im Trierer Dom bis hin zur Vorhaut Jesu in Hildesheim. Ist die Anbetung von Reliquien ein religiöses Ritual oder eher Hokuspokus? Wer mit religiösen Reliquien nichts anfangen kann, kennt meist dennoch ganz weltliche Reliquien: als Souvenir aus dem Urlaub, als Kleidungsstück von einem Idol, als Erinnerungsstück an einen Verstorbenen. Reliquien sind für manche Zugang zum Glauben, für viele Erinnerung, Trost und ein Versprechen für die Zukunft.

SWR 2 Glauben, So, 29.12., 12.04 Uhr

Interaktives Detektivspiel

Im Museum kann das neue interaktive Detektivspiel SherLOOK 2.0 gespielt und dabei die detektivischen Fähigkeiten ausgetestet werden. Mit der App machen sich die Spürnasen auf die Suche nach Ausstellungsstücken, die gemeine Langfinger vermeintlich gestohlen und gefälscht haben. Das Spiel taucht tief in die Geschichte des Museums ein und verfügt über einen hohen Wiederspielwert.

Öffnungszeiten gemäss Website

Rosgartenmuseum Konstanz

www.rosgartenmuseum.de

KULTUR

Orgelspaziergang

Die Teilnehmenden besuchen alle vier Orgeln in der Klosterkirche und werden mit Klanghäppchen verwöhnt. Der Spaziergang beginnt beim Haupteingang der Kirche.

So, 19.1., 15–16 Uhr

Kloster Fischingen

www.klosterfischingen.ch

Ittinger Sonntagskonzerte

In der 23. Saison erleben die Zuhörenden Konzerte von höchster Qualität und viel Abwechslung – von Gesang über Bläserensemble bis hin zu Meisterwerken von Beethoven und Schubert mit Violine und Hammerflügel.

So, 9.2./2.3./6.4., jeweils 11 Uhr

Kartause Ittingen

Ticketkauf erforderlich

www.kartause.ch

KREATIVITÄT

«Museum Sketching»

Nach einer Aufwärmübung und einer kleinen Einführung gehen die Teilnehmenden ins Museum und zeichnen nach Herzenslust. Hier ist der Weg das Ziel. Der Workshop findet in der Ausstellung vor den Kunstwerken statt. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Do, 23.1., 18–20.30 Uhr

Würth Haus Rorschach

Anmeldung erforderlich

www.wuerth-haus-rorschach.ch

PERSÖNLICHKEIT/SPIRITUALITÄT

Zwischenhalt Plus

Im Haus «Alte Mühle» bei der Kartause Ittingen finden die Teilnehmenden die ideale Umgebung, um Abstand von ihrem Alltag und der aktuellen Lebenssituation zu bekommen. Je nach gewählter Woche erleben die Teilnehmenden kreatives Schaffen, meditatives Schweigen, Coachinggespräche oder Meditationszeiten. Daneben gibt es viel Freiraum für das eigene Gestalten des Zwischenhalts Plus.

Diverse Daten im 2025, jeweils Mo–Sa

Kartause Ittingen

Anmeldung erforderlich

www.tecum.ch



Bild: Goran Kovacevic

Konzert: Goran Kovacevic Collective – «NO LIMITS»

Die vier Musiker unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichem musikalischem Background – Peter Lenzin, Goran Kovacevic, Juan Carlos Diaz und Raphael Brunner – spannen in ihrem gemeinsamen Projekt «NO LIMITS» einen grossen Bogen zwischen verschiedenen Genres und Epochen. Ein musikalisches Abenteuer von Klassik, Jazz, Avantgarde, Balkan bis hin zu Tango Nuevo und freien Improvisationen. Ein Konzert voller Rhythmus, Leidenschaft und Melodie.

Fr, 10.1., 20–22 Uhr

Kultur-Keller Stettfurt

www.kultur-keller.ch



Papst Franziskus – Reformier, Seelsorger, Zauderer?

Die Weltsynode einigte sich auf ein Abschlussdokument, mit dem Reformier und Konservative leben konnten. Der Papst akzeptierte dieses Papier und verzichtete auf ein nachsynodales Schreiben. Doch was folgt auf die Weltsynode? Werden die Ortskirchen unabhängiger von der römischen Zentrale? Erhalten Frauen künftig mehr Rechte? Ist gar ein Ende des Eheverbots für Priester vorstellbar? Oder hat Franziskus erneut Hoffnungen geweckt, die dann doch enttäuscht werden? Im Film werden Aussagen und Entscheidungen des Papstes zu strittigen Fragen analysiert. In Interviews kommen Teilnehmer der Synode und kritische Beobachter zu Wort.

BR Stationen, Mi, 1.1., 19 Uhr



A Sisters' Tale

Nasreen träumt davon, Sängerin zu werden.

Doch im Iran ist für

Frauen das öffentliche Singen verboten. Während sie mit ihrer Identität als Mutter und Hausfrau in einer arrangierten Ehe ringt, erfüllt sie die Wohnung mit ihrem wunderschönen Gesang. Ihr Mann Mohammad, sehr den Traditionen verbunden, ist wenig begeistert von Nasreens Ambitionen und distanziert sich zunehmend von der Familie. Aber die Mutter, ihre Schwestern und ihre beiden Kinder halten zu ihr. Die Filmemacherin Leila Amini begleitet ihre Schwester Nasreen über sieben Jahre mit der Kamera dabei, wie sie mutig die Fesseln der Konventionen abschüttelt und sich und ihre Stimme befreit. Mit deutschen und französischen Untertiteln

CH, FR, IR 2024, Regie: Leila Amini

Kino Roxy, Romanshorn, Mo, 30.12., 17 Uhr / Mi, 8.1., 19.30 Uhr

Bild: Vinca Film



Impressum

ADRESS- + ABOÄNDERUNGEN sind an das Pfarramt der Wohn-gemeinde zu richten. Die Kontakt-daten sind im Innenteil dieses Pfarrreiblatts aufgeführt.

REDAKTION forumKirche
Franziskus-Weg 3, 8570 Weinfelden

Ralph Weibel, leitender Redaktor
Béatrice Eigenmann, Redaktorin
redaktion@forumkirche.ch
www.forumkirche.ch

Danica Möckli-Cavallo, Sekretärin
Mo, Di, Do: 9.00 bis 11.30 Uhr
sekretariat@forumkirche.ch
T 071 626 11 71 (nicht für Adress- und Aboänderungen – siehe blauer Kasten)

Beiträge für den allgemeinen Teil sind bis 18 Tage (Montag) vor dem Erscheinungsdatum an die Redaktion zu senden.

Für Beiträge im Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich.

Inseratverwaltung
Sekretariat forumKirche
T 071 626 11 71, sekretariat@forumkirche.ch
Annahmeschluss bis spätestens 15 Tage (Do, 10 Uhr) vor dem Erscheinungsdatum

forumKirche erscheint alle 2 Wochen in einer Auflage von ca. 51'000 Exemplaren.
ISSN 1663-9537

Herausgeber
Katholische Landeskirche Thurgau

Redaktioneller Beirat
Dr. Armin Ruf, Präsident
a.ruf@katholischweinfelden.ch

Layout: ADUR Werbung AG
Marktstrasse 28, 8570 Weinfelden
T 071 626 22 22, layout@adur.design

Druck: AVD GOLDACH AG
Sulzstrasse 10-12, 9403 Goldach
T 071 844 94 06, www.avd.ch

Gedruckt in der Schweiz



Gedruckt auf 100% Recyclingpapier. Die Papierherstellung aus Altpapier schont nicht nur weltweite Wälder, sondern spart auch Energie, Wasser und Chemikalien.

Cartoon • Zum Schluss



Cartoon: Thomas Pfäffmann

Besuchen Sie uns online:
forumkirche.ch

Tage

Aufstehen – der Himmel ist grau und es ist bitterkalt draussen. Ich stülpe mir irgendwelche Kleider über, verschlinge ein kurzes Frühstück und hetze aus dem Haus. Ein weiterer Tag wie jeder andere beginnt.

Aufstehen, rausgehen, überstehen – die Stunden ziehen sich und die niemals endende, immer gleiche Arbeit türmt sich vor mir auf und droht mich zu erschlagen. Kleine Lichtblicke wie das Mittagessen mit Freunden oder etwas Zeit für mich in einer Pause werden unverzüglich vom Rest erstickt.

Aufstehen, rausgehen, überstehen, einkehren – müde und erschöpft trete ich durch die Tür. Zahlreiche unvollendete Projekte grüssen mich träge. Sie wissen, dass ich ihnen auch weiterhin keine Zuneigung schenken werde. Ich streife meine Kleider ab, sodass sie neben denen der letzten Tage liegen bleiben, und falle niedergeschlagen in mein noch immer ungemachtes Bett. Kaum schliesse ich meine Augen, klingelt auch der nervtötende Wecker

wieder. Aufstehen, rausgehen, überstehen, einkehren und im Kreis drehen – jeden Tag aufs Neue, nochmals und nochmals, immer und immer wieder.

Aufstehen, rausgehen, ... Hoffnungslos warte ich auf die glückliche Wendung, erwarte eine Erlösung von diesem endlosen Im-Kreis-Gedrehe, doch solange ich nicht daraus auszubrechen versuche, habe ich dies wohl kaum verdient.



Amanda Sutter, Jg. 2005 –
ETH-Studentin im Bereich
Lebensmittelwissenschaften
und Ernährung und
begeisterte Sängerin

In der Reihe «Zum Schluss» kommen Ansichten und Meinungen zu Wort: Unser Team besteht aus acht Personen, die abwechselnd unsere letzte Seite mit Impulsen, Berichten und Betrachtungen gestalten.